



Anpassung an Digitalisierung

Modernisierte Meisterprüfung im Zahntechniker-Handwerk.

BERLIN – Die neue Meisterprüfungsverordnung in den Teilen I und II im Zahntechniker-Handwerk (Zahntechnikermeisterverordnung) wurde am 24. Februar im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die Verordnung tritt am 1. August 2025 in Kraft.

Aus Sicht des VDZI wird die neue Zahntechnikermeisterverordnung vor allem dem dynamischen technischen Fortschritt und den Anforderungen einer fachlich und kommunikativ vernetzten und digitalisierten Arbeitswelt gerecht. Der breite Einsatz digitaler Fertigungsmethoden und immer komplexerer Materialien hat das Berufsbild bedeutend ergänzt und erweitert. So wird verstärkt auf digitale Mess-, Konstruktions- und Fertigungstechniken, wie beispielsweise das Durchführen von intra- und extraoralem Scans zur Erstellung eines Aufmaßes abgestellt. Auch wird durch die Aufnahme des Handlungsfelds „Anforderungen von Kundinnen und Kunden eines Betriebs im Zahntechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“ im Teil II der Prüfung verstärkt auf den Beratungs- und Servicegedanken der Tätigkeit abgestellt.

„Mit der neuen Meisterprüfungsverordnung geht das Zahntechniker-Handwerk nun mit der Zeit. Damit stellen wir sicher, dass in Zukunft unser Nachwuchs die Anforderungen von Material- und Technologieentwicklungen sowie der gestiegenen Service- und Beratungsausrichtung in der Unter-

nehmensführung erlernt. Das stellt die Zahnersatzversorgung für die Patienten auf einem weiterhin hohen Niveau sicher“, sagt VDZI-Präsident Dominik Kruchen.

Das Meisterprüfungsprojekt in Teil I besteht aus Einzelaufträgen, die folgende zahntechnische Bereiche umfassen:

- ein festsitzender Zahnersatz, bestehend aus sieben Einheiten,
- ein kombiniert festsitzend-herausnehmbarer Zahnersatz mit mindestens vier feinmechanischen Verbindungselementen,
- eine prosthetische Versorgung unbezahnter Ober- und Unterkiefer nach System fertiggestellt,
- eine medizinische Apparatur und eine kieferorthopädische Apparatur oder eine funktionskieferorthopädische Apparatur.

Ergänzt wird Teil I durch ein auf das Meisterprüfungsprojekt bezogenes Fachgespräch.

Teil II gliedert sich in die folgenden drei Handlungsfelder:

- Anforderungen von Kundinnen und Kunden eines Betriebs im Zahntechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten,
- Leistungen eines Betriebs im Zahntechniker-Handwerk erbringen, kontrollieren und übergeben,
- einen Betrieb im Zahntechniker-Handwerk führen und organisieren. **DT**

Quelle: VDZI

Nachwuchsförderung als Meilenstein

Ausbildungsmesse begeistert künftige Zahnmedizin-Talente.

MÜNSTER – Bei der Wittgensteiner Ausbildungsmesse am 7. März gelang es der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KZVWL), der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (ZÄKWL) und der Stadt Bad Berleburg, einen bedeutenden Meilenstein in der Nachwuchsförderung zu setzen. Ziel der Veranstaltung war es, junge Menschen gezielt für den Ausbildungsberuf der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) zu begeistern, um den dringend benötigten Nachwuchs für die regionale Zahnversorgung zu sichern.

Innovative Kooperation für den ländlichen Raum

Die Initiative der Modellregion Bad Berleburg steht exemplarisch für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen Kommune, Berufsorganisationen und lokalen Zahnarztpraxen.

Zahnärzte aus der Region präsentierten authentische Einblicke in ihren Berufsalltag, wodurch die Vielseitigkeit und Attraktivität des Berufsfelds überzeugend vermittelt wurde.

Bürgermeister Bernd Fuhrmann betont die Bedeutung der Initiative: „Die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung ist ein wichtiger Bestandteil unserer kommunalen Daseinsvorsorge, auch und gerade bei uns im ländlichen Raum. Mit der gezielten Nachwuchsgewinnung setzen wir gemeinsam ein starkes Signal – für die Zukunft der Gesundheitsversorgung in unserer Region.“

Dr. Holger Seib, Vorstandsvorsitzender der KZVWL, ergänzte: „Unsere Zusammenarbeit in der Modellregion ermöglicht es, den ländlichen Raum gezielt zu unterstützen. Durch die Gewinnung von engagierten Nachwuchskräften stellen wir die Zukunftsfähigkeit der Zahnarztpraxen sicher.“

Dr. Gordan Sistig, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, fügte hinzu: „Der Ausbildungsberuf der ZFA bietet jungen Menschen hervorragende Perspektiven in einem systemrelevanten Berufsfeld. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Zahnärzten vor Ort für diesen wichtigen Beruf zu werben.“

Ein Modell für die Zukunft

Die erfolgreiche Ansprache junger Talente auf der Messe unterstreicht, wie durch innovative Kooperationen neue Wege in der Gesundheitsversorgung beschritten werden können. Die Initiative der Modellregion Bad Berleburg soll nicht nur die regionale Zahnversorgung sichern, sondern auch als Vorbild für weitere ländliche Regionen dienen. Damit Patienten weiter gesichert einen niedrigschwälligen Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung vor Ort haben. **DT**

Quelle: KZVWL/ZÄKWL

So sieht Deutschland sein Gesundheitssystem

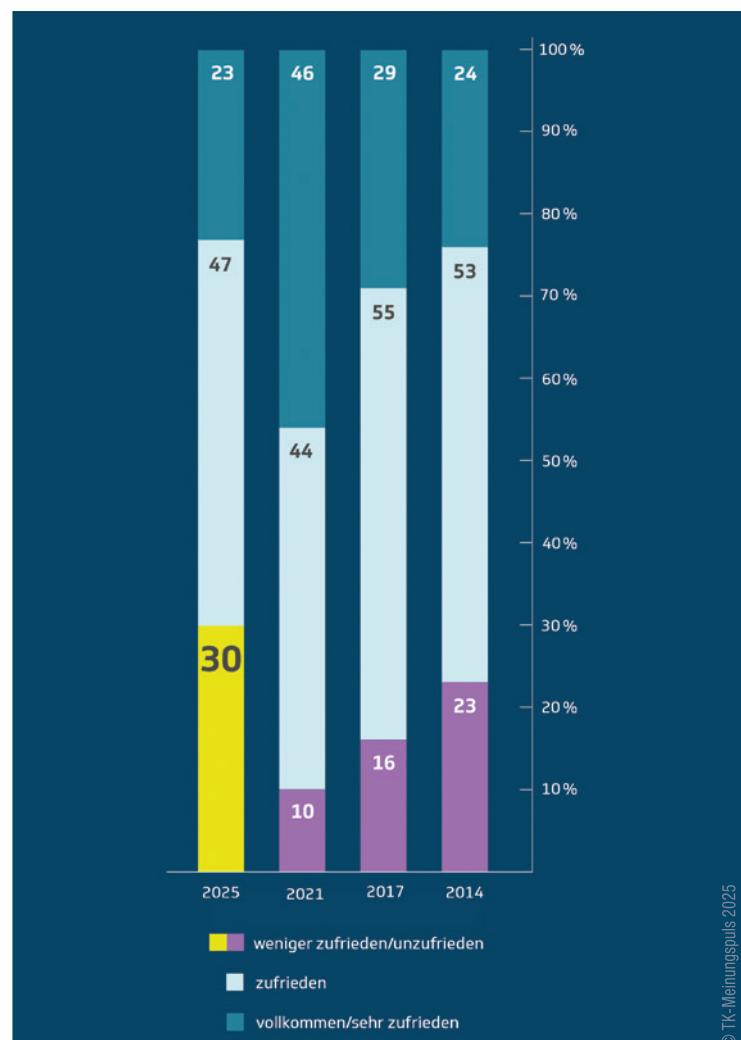
TK-Meinungspuls 2025.

HAMBURG/BERLIN – In einer repräsentativen Befragung hat das Forschungsinstitut forsa im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) erhoben, wie Menschen in Deutschland das Gesundheitssystem wahrnehmen. Die Unzufriedenheit hat sich seit 2021 verdreifacht: Damals gaben nur zehn Prozent der Befragten an, mit dem Gesundheitswesen nicht zufrieden zu sein.

Die Unzufriedenheit mit dem Angebot an Facharztpraxen ist gestiegen: 38 Prozent der Befragten sind damit weniger zufrieden oder unzufrieden, 2017 waren es noch 27 Prozent. Ein möglicher Grund dafür könnten die Wartezeiten auf Facharzttermine sein, mit denen 62 Prozent nicht zufrieden sind (2017: 50 Prozent).

94 Prozent rechnen mit Beitragssteigerungen

Die große Mehrheit der Befragten befürwortet stellenweise Reformen im Gesundheitssystem (73 Prozent), jeder Fünfte sieht umfassenden Reformbedarf (21 Prozent). „Die Politik hat zu viele drängende Fragen ausgesessen, darunter die finanzielle Schieflage in der Kranken- und Pflegeversicherung, den Reformbedarf in der Notfallversorgung oder die Kostenexplosion bei Arzneimitteln“, so Dr. Jens Baas, Vorstandsvorsitzender der TK. Mit 94 Prozent rechnet die große Mehrheit der Befragten damit, dass die Beiträge weiter steigen. „Die neue Bundesregierung muss die Beitragsspirale stoppen. Die Beiträge sind auf über 17 Prozent gestiegen und Ende des Jahrzehnts werden sie bei 20 Prozent sein, wenn nichts passiert.“



Trendumkehr: Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem sinkt.

Digitale Anamnese und Co.: Menschen offen für Veränderungen

Die Befragung zeigt zudem, dass die Menschen in Deutschland nicht nur Reformbedarf im Gesundheitswesen sehen, sondern auch bereit sind, sich auf Neues einzulassen. So finden es 89 Prozent der Befragten sehr gut oder gut, wenn Pflegekräfte oder medizinisches Fachpersonal bestimmte Aufgaben von Ärzten übernehmen. Auch die geplante Krankenhausreform stößt bei den Menschen auf Zustimmung: 72 Prozent der Befragten befürworten die Spezialisierung der Kliniklandschaft. Insbesondere Digitalisierung wird als Chance gesehen: 81 Prozent der Befragten buchen bereits Arzttermine online oder möchten dies in Zukunft tun. Zudem würden 77 Prozent ihre Krankengeschichte digital in einem Anamnesebogen vor einem Arzttermin erfassen. 75 Prozent möchten die elektronischen Patientenakte (ePA) nutzen. 68 Prozent haben bereits eine Videosprechstunde genutzt oder möchten dies tun. Baas: „Dass die Menschen für Neues aufgeschlossen sind, ist eine wichtige Grundlage, um unser Gesundheitssystem voranzubringen. Doch auch hier ist die Politik gefordert. Sie muss dafür sorgen, dass Versicherte digitale Möglichkeiten so komfortabel wie möglich nutzen können. Zum Beispiel indem Anmeldeverfahren für digitale Services wie E-Rezept oder elektronische Patientenakte vereinfacht werden. Das Video-Ident-Verfahren muss auch im Gesundheitswesen genutzt werden können, wie es bei der Kontoeröffnung bei Banken Standard ist.“ **DT**

Quelle: Techniker Krankenkasse